

Diözese Seckau standen, abzuordnen. In Gleisdorf wurde begonnen, Graz kam im Juli daran, die Priester am 16., die Bürger am 19. Es ward ein genaues Protokoll geführt, das sich noch im Diözesanarchiv befindet. Angeklagt waren u. a. K a s p a r Maler, K i l i a n Maler und P e t e r Schnitzer. Das Zeugenverhör ergab die üblichen Tatbestände: Kilian halte nichts auf die Sakramente, habe die Mutter Gottes „verworfen“ und zu B r u c k „vyl lutrischer Sachen getryben“. Beides ward auch Peter vorgeworfen, er war deshalb von Bruck vertrieben, sei aber in Graz als Bau-schreiber angestellt worden. Dank einflußreicher Fürsprecher, er habe „trefflich Furgeschriift gehabt“. Von Kaspar aber wird gesagt, in seinem Hause hätten sich die Neugläubigen versammelt, es habe darob die Synagoge geheißten. Noch eine Anklage: Als der Wiedertäufer Haas zum Galgen geführt wurde, hätte ihn Caspar „getröst“, Peter aber habe sich auf den Karren gesetzt und sei mit dem Delinquenten bis zur Richtstatt gefahren.

Das Protokollbuch enthält keinen Hinweis auf das weitere Verfahren, auch keine Antwort auf

von seinem Schwiegervater gekauft, er saß also darin selbst seit 1511, nach der Verurteilung zog er zu seinem Bruder, der Pfleger auf Schloß Wurmberg war. Nunmehr erbitten sich des Malers Frau und seine Kinder Franz und Cäcilia den Bauplatz wieder zurück. Das Haus aber stand vorne an der Gasse, wo man zur Pfarrkirche geht, also



Abb. 44. St. Florian, um 1510

die uns hier lebhaft interessierende Frage: Waren Maler und Schnitzer Schreibnamen oder Berufsbezeichnungen? Darauf nun geben zwei Blätter in den Meiler-Akten des Landesarchivs eindeutig Antwort: Am 11. Juli 1529 erließ der Herrscher eine vom Kanzleramte gezeichnete Mitteilung, die wir im Mosaik mit kleiner Kürzung wiedergeben. Des Sinnes: Kaspar Malers Haus ward niedergerissen, weil es das Zentrum der „widertauferischen Sect“ war, der Platz wird dem Grazer Bürger Stephan Kirchbacher überlassen. Das Haus aber habe Caspar von seinem Schwiegervater, dem Maler Hanns Ziernheld übernommen. Das zweite Schreiben ist vom Grazer Vizedom Michael Meichsner am 11. Februar 1531 gefertigt, an König Ferdinand gerichtet und enthält etliche hiehergehörige Ergänzungen: Kaspar Maler hat das Haus schon vor 20 Jahren